

## Das Zeitalter der Selbsttäuschung

Chris Hedges



„Kontrolle der Portionen“, Originalillustration von Mr. Fish

Geblendet von dem, was Barbara Tuchman „die kriegerische Leichtfertigkeit seniler Imperien“ nennt, marschieren wir unheilvoll auf einen Krieg mit Russland zu.

Wie sonst ließe sich die öffentliche Erklärung von Verteidigungsminister Lloyd Austin erklären, dass es das Ziel der USA sei, „Russland zu schwächen“, und die Forderung von Joe Biden nach weiteren 33 Milliarden Dollar an „Notfall“-Militär- und Wirtschaftshilfe (die Hälfte dessen, was Russland 2021 für sein Militär ausgab) für die Ukraine?

Dieselbe Kabale von Generälen und Politikern, die den Staat in den Debakeln in Afghanistan, Irak, Syrien, Libyen und Somalia um Billionen von Dollar gebracht und nichts aus dem Alptraum Vietnam gelernt hat, schwelgt in der Illusion ihrer Allmacht. Sie haben kein Interesse an einer diplomatischen Lösung. Mit Waffenverkäufen lassen sich Milliarden Gewinne erzielen. Es geht um politisches Gehabe. Es gibt Generäle, denen es in den Fingern juckt, den Abzug zu betätigen. Wozu all diese hochpreisigen und technologisch fortschrittlichen Waffensysteme, wenn man sie nicht einsetzen kann? Warum sollte man der Welt diesmal nicht zeigen, dass Amerika sie immer noch beherrscht?

Die Herren des Krieges brauchen einen Feind. Wenn ein Feind nicht gefunden werden kann, wird, wie George Orwell in „1984“ erkannte, ein Feind geschaffen. Dieser Feind kann über Nacht zum

Verbündeten werden – wir haben uns im Nahen Osten mit dem Iran verbündet, um die Taliban und später das Kalifat zu bekämpfen –, bevor wir den Iran sofort wieder als die Inkarnation des Bösen hinstellten. Beim Feind geht es nicht um Logik oder geopolitische Notwendigkeiten. Es geht darum, die Angst und den Hass zu schüren, die den ewigen Krieg anheizen.

Im Jahr 1989 berichtete ich über die Revolutionen, die die kommunistischen Diktaturen in Mittel- und Osteuropa stürzten. Präsident Michail Gorbatschow, wie auch sein Nachfolger Boris Jelzin und Wladimir Putin in der Anfangsphase seiner Amtszeit, hofften, Russland in das westliche Bündnis integrieren zu können.

### **Kriegsindustrie brauchte antagonistisches Russland**

Doch die Kriegsindustrie stellt den Profit vor die Landesverteidigung. Sie brauchte ein antagonistisches Russland, um die Erweiterung der NATO über die Grenzen des vereinigten Deutschlands hinaus voranzutreiben und damit ein gegenüber Moskau gegebenes Versprechen zu brechen. Mit einem russischen Feind ließen sich Milliarden von Dollar verdienen, so wie sich mit dem Stellvertreterkrieg in der Ukraine weitere Milliarden verdienen lassen.

Nach dem Ende des Kalten Krieges würde es keine „Friedensdividende“ geben. Die Kriegsindustrie war entschlossen, die USA weiterhin auszubluten und ihre obszönen Profite anzuhäufen. Sie provozierten und bekämpften Russland, bis es die ihm zugedachte Rolle ausfüllte.

Der demütigende Rückzug aus Afghanistan und zwei Jahrzehnte militärischer Katastrophen im Nahen Osten sind in der Ukraine auf magische Weise gesühnt worden, obwohl die USA und ihre Verbündeten noch keine Truppen auf ukrainischem Boden stationiert haben. Die USA haben sich die Ukrainer zu eigen gemacht, wie sie es auch mit den Mudschaheddin taten, die sie für den Kampf gegen die Sowjets in Afghanistan finanzierten.

„Zum ersten Mal seit Jahrzehnten zeigt ein amerikanischer Präsident, dass er, und nur er, die freie Welt führen kann“, schrieb George Packer, einer der eifrigsten Befürworter der Invasion im Irak, in der Zeitschrift *The Atlantic*.

„Die NATO wurde neu belebt, die USA haben eine Führungsrolle zurückerobert, von der manche befürchteten, sie sei im Irak und in Afghanistan verloren gegangen, und die EU hat zu einer Einheit und einem Ziel gefunden, das ihr die meiste Zeit ihres Bestehens fremd war“, jubelte die *New York Times*.

General Mark A. Milley, der Vorsitzende der Generalstabschefs, trägt eine Karte der Ukraine mit sich herum, auf der taktische Details eingezeichnet sind, schreibt die *New York Times*. „Zusammen mit seinen Helfern erkundigt er sich nach Details über den Standort und die Kampfbereitschaft bestimmter russischer Bodeneinheiten und Schiffsbewegungen“, so die Zeitung.

Der ehemalige NATO-Befehlshaber Richard Shirreff sagte in der Sendung *Today* von BBC Radio 4, der Westen müsse sich auf einen Kampf mit Russland vorbereiten. „Der schlimmste Fall ist ein Krieg mit Russland“, sagte er. „Indem man sich auf den schlimmsten Fall vorbereitet, kann man Putin am ehesten abschrecken, denn schließlich respektiert Putin Stärke.“

## **Mehr Waffen bedeuten mehr Kämpfe**

Krieg ist eine Droge. Er lähmt deinen Körper. Er vernebelt dein Gehirn. Er versetzt dich in Armut. Aber jeder neue Schlag bringt dich zurück in die euphorischen Höhen, in denen du begonnen hast.

Mehr Waffen bedeuten mehr Kämpfe. Mehr Kämpfe bedeuten mehr Tod und Zerstörung. Mehr Tod und Zerstörung bedeuten mehr Feindseligkeit gegenüber Moskau. Mehr Feindseligkeit gegenüber Moskau bedeutet, dass wir immer näher an einen offenen Krieg mit Russland heranrücken.

Nach den Angriffen der Ukraine auf russische Militär- und Energieanlagen drohte Moskau mit Angriffen auf ankommende NATO-Waffenlieferungen. Unter dem Druck der Sanktionen stoppte Moskau die Gaslieferungen an zwei europäische Länder. Es warnte, dass die Gefahr eines Atomkriegs sehr „real“ sei und dass jede direkte ausländische Intervention in der Ukraine eine „blitzschnelle“ Reaktion auslösen würde.

Während Finnland und Schweden über einen NATO-Beitritt debattieren, hat Russland eine weitere Erweiterung der NATO als einen weiteren gefährlichen Akt der Aggression bezeichnet, was sie natürlich auch ist. Der Druck für eine Flugverbotszone wächst, was eine direkte Konfrontation zwischen Russland und der NATO auslösen würde, ebenso wie ein russischer Angriff auf einen NATO-Waffenkonvoi in einem ukrainischen Nachbarland. Putins Revanchismus wird von unserem eigenen übertroffen.

Die Desorganisation, die Unfähigkeit und die niedrige Moral der russischen Wehrpflichtigen sowie die wiederholten nachrichtendienstlichen Versäumnisse des russischen Oberkommandos, das offenbar davon überzeugt war, dass Russland die Ukraine in wenigen Tagen überrollen würde, entlarven die Lüge, Russland sei eine globale Bedrohung.

Russlands 40 Meilen langer Konvoi von Panzern und Lastwagen, die auf der schlammigen Straße nach Kiew liegengeblieben sind und keinen Treibstoff mehr haben, war kein Bild für modernste militärische Fähigkeiten.

Russland war nicht in der Lage, eine schlecht ausgerüstete und zahlenmäßig unterlegene Truppe in der Ukraine zu überwältigen, von denen viele keine oder nur eine geringe militärische Ausbildung haben. Russland stellt keine Bedrohung für das NATO-Bündnis oder die USA dar, es sei denn, es kommt zu einem Atomangriff.

„Der russische Bär hat sich praktisch selbst entmannt“, schreibt der Historiker Andrew Bacevich.

Aber das ist keine Wahrheit, die die Kriegsmacher der Öffentlichkeit vermitteln. Russland muss aufgeblasen werden, um zu einer globalen Bedrohung zu werden, trotz neun Wochen demütigender militärischer Misserfolge.

Ein russisches Monster ist der Grund für die Erhöhung der Militärausgaben und die weitere Ausdehnung der amerikanischen Macht im Ausland, insbesondere gegen China. Militaristen brauchen einen tödlichen Feind. Dieser Feind mag eine Schimäre sein, aber er wird immer vom neuen Hitler angeführt werden. Der neue Hitler war einst Saddam Hussein. Heute ist es Wladimir Putin. Morgen wird es Xi Jinping sein. Man kann eine Nation nicht ausbluten und verarmen lassen, um eine unersättliche Militärmaschinerie zu füttern, wenn man den Menschen keine Angst macht, und sei es vor Phantomen.

## **Das Klima, die wahre Existenzkrise**

Der Krieg in der Ukraine steht in engem Zusammenhang mit der wahren existenziellen Krise, der wir gegenüberstehen – der Klimakrise. Der jüngste Bericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (IPCC) der Vereinten Nationen warnt, dass die Treibhausgasemissionen bis 2025 ihren Höhepunkt erreichen und in diesem Jahrzehnt nahezu halbiert werden müssen, um eine globale Katastrophe zu verhindern.

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, António Guterres, bezeichnete den Bericht als „einen Atlas des menschlichen Leids und eine vernichtende Anklage gegen das Versagen der Klimapolitik“. Ausgelöst durch den Krieg in der Ukraine haben die steigenden Energiepreise die USA und andere Länder dazu veranlasst, die heimischen Ölproduzenten aufzufordern, die Förderung fossiler Brennstoffe zu erhöhen und die Klimakrise zu verschärfen. Öl- und Gaslobbyisten fordern von der Regierung Biden die Aufhebung der Verbote für Offshore-Bohrungen und auf Bundesland.

Schwarze und braune Menschen, die in den brutalen Kriegen in Jemen, Irak, Somalia, Afghanistan und Syrien gelitten haben, ohne die Unterstützung und das Mitgefühl des Westens für die weißen Ukrainer, werden erneut zur Zielscheibe. Auf dem indischen Subkontinent herrschen derzeit Temperaturen von bis zu 47° Celsius, Stromausfälle von 10 bis 14 Stunden pro Tag und die Getreidefelder verdorren. In den nächsten 30 Jahren werden schätzungsweise 143 Millionen Menschen vertrieben werden, fast alle aus Afrika, Südasien und Lateinamerika, schreibt der IPCC.

Diese endlosen Konflikte werden unweigerlich zu einer Militarisierung unserer Reaktion auf den Klimazusammenbruch führen. In Ermangelung von Maßnahmen und Mitteln zur Eindämmung des globalen Temperaturanstiegs, zur Verringerung unserer Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen, zur Förderung einer pflanzenbasierten Ernährung und zur Eindämmung des verschwenderischen Konsums werden die Nationen ihre Streitkräfte zunehmend dazu einsetzen, die schwindenden natürlichen Ressourcen, einschließlich Lebensmittel und Wasser, zu horten.

Auf Russland und die Ukraine entfallen 30 Prozent des gesamten auf den Weltmärkten gehandelten Weizens. Seit der Invasion ist der Preis für Weizen an den Rohstoffbörsen um 50 bis 65 Prozent gestiegen. Dies ist ein Vorgeschmack auf das, was noch kommen wird.

Der Ukraine-Krieg ist Teil einer Weltordnung, in der die Rechtsstaatlichkeit zugunsten eines aggressiven Präventivkriegs aufgegeben wurde, der ein krimineller Akt der Aggression ist. Diese Kriege bringen schwarze Schauplätze, Entführungen, Folter, gezielte Tötungen, Zensur und willkürliche Inhaftierungen mit sich.

Abtrünnige private Auftragnehmer führen zusammen mit verdeckten paramilitärischen Geheimdienststeinheiten Kriegsverbrechen durch, die nicht in den Büchern stehen. Die russische Wagner-Gruppe (der Name Wagner ist angeblich das Rufzeichen ihres Gründers und Befehlshabers, eines ehemaligen GRU-Offiziers namens Dmitry Utkin, der Berichten zufolge Abzeichen der Waffen-SS auf seinem Schlüsselbein tätowiert hat) oder die US-Söldnergruppe Academi, die von dem Führer der christlichen Rechten Erik Prince gegründet wurde, fungieren als nichts anderes als Todeschwadronen.

Krieg ist eine spektakuläre Form der sozialen Kontrolle. Er sichert eine blinde, unhinterfragte Zustimmung der Massen, gestützt durch das, was Pankaj Mishra als „Infotainment-Medien“ bezeichnet, die „die Bürger in einen Zustand paranoiden Patriotismus versetzen“, während „eine Dienstklasse von Intellektuellen die amerikanische Revolution und die internationale liberale Ordnung schönredet“.

In der *London Review of Books* schrieb Mishra:

„Die Demütigung im Irak und in Afghanistan sowie im eigenen Land durch Trump hat die Exporteure von Demokratie und Kapitalismus demoralisiert. Aber Putins Gräueltaten in der Ukraine haben ihnen nun die Gelegenheit gegeben, Amerika wieder großartig erscheinen zu lassen. Der russische Bär hat vielen im militärisch-industriellen und intellektuell-industriellen Komplex lange Zeit zuverlässiger als der „Islamofaschismus“ oder China Einkommen und Identität garantiert. Ein alterndes, zentristisches Establishment, das von der extremen Rechten zerschlagen, von jungen Linken nach der Occupy-Bewegung und der BLM bedrängt und vom Stillstand der Gesetzgebung in Washington frustriert ist, scheint plötzlich von der Aussicht beflügelt, sich durch einen neuen Kalten Krieg zu definieren.“

Diese Fantasiewelt wird von Mythen aufrechterhalten – dem Mythos, dass die Menschen in Afghanistan und im Irak die einmarschierenden Truppen als Befreier begrüßen würden, dass die Ukraine keine echte Nation ist, dass die Ukrainer sich selbst als Panrussen sehen, dass alles, was zwischen Irakern, Afghanen, Syrern, Somaliern, Jemeniten und Libyern und uns steht, Terroristen sind, dass alles, was zwischen Putin und den Ukrainern steht, Neonazis und ihre Anhänger im Westen sind.

Diejenigen, die diese Fantasien in Frage stellen, ob in Russland oder in den USA, werden angegriffen, ausgegrenzt und zensiert. Nur wenige bemerken das. Der Traum ist verlockender als die Realität. Schritt für Schritt stolpern diese verblendeten, blutigen Zyklopen des Krieges vorwärts und hinterlassen Leichenberge in ihrem Kielwasser.